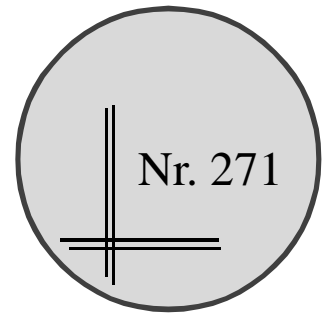




Der Kleine Schreiberling



Jesus nennt sich selbst: Sohn Gottes

„Als Jesus das hörte, sprach er: Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Verherrlichung Gottes, damit der Sohn Gottes dadurch verherrlicht werde.“ Johannes 11,4
„Jesus aber hob seine Augen auf und sprach: Vater, ich danke dir, dass du mich erhört hast. Ich weiß, dass du mich allezeit hörst; aber um des Volkes willen, das umhersteht, sage ich's, damit sie glauben, dass du mich gesandt hast. Als er das gesagt hatte, rief er mit lauter Stimme: Lazarus, komm heraus! Und der Verstorbene kam heraus, gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Händen, und sein Gesicht war verhüllt mit einem Schweißtuch. Jesus spricht zu ihnen: Löst die Binden und lasst ihn gehen! Viele nun von den Juden, die zu Maria gekommen waren und sahen, was Jesus tat, glaubten an ihn. Johannes 11, 40-45

Immer wieder stellt uns die Bibel in ein Geheimnis, in einen Nebel, und erwartet, dass wir fragen, denken, forschen und uns mit unserem Nichtverstehen nicht zufrieden geben. Da gibt es manche Nuss zu knacken. Aber dann, von Zeit zu Zeit reißt der Nebel auf, der Vorhang lichtet sich und wir können doch etwas mehr von der Göttlichkeit Jesu

verstehen. Diese Geschichte in Johannes 11 ist so ein Höhepunkt der Klarheit, in der der Sohn Gottes erstaunlich deutlich zu erkennen ist. Lazarus war tödlich erkrankt. Jesus sagt voraus, dass diese Krankheit im Endeffekt nicht dazu dient, das Lazarus stirbt, sondern dass Christus als der Sohn Gottes verherrlicht wird. Vielleicht sollte man besser sagen: Dass Jesus Christus deutlicher als Sohn Gottes erkennbar wird. Aus diesem Grunde wartet Jesus sogar noch zwei Tage, wartet sogar den zunächst eintretenden Tod des Lazarus ab, und tritt dann erst die Heimreise an. Inzwischen wird Lazarus beerdigt. Ja es heißt im Text sogar: „Er stinkt schon!“ Die Verwesung hat also bereits eingesetzt. Und jetzt erscheint Jesus auf dem Plan ohne jede Eile. Ohne Aufgeregtheit, ohne großes Tamtam. Er betet in aller Öffentlichkeit zu seinem Vater. Es ist ein Gespräch unter Gleichen. Hier spricht nicht ein Geschöpf zu seinem Schöpfer, nein hier spricht Gott zu Gott. Dieses Wunder vollzieht sich vor unseren Augen, ohne dass wir es eigentlich bemerken. Und dann bekommen wir Menschen doch das Zeichen, dass er der Messias ist, das Zeichen, dass doch die Pharisäer so lauthals gefordert hatten und damit ins Leere gelaufen waren. Lazarus wird vom Tode auferweckt und

darf durch das herausrufende befreiende Wort von Jesus, dem Sohn Gottes befreit sein neues Leben empfangen. Den Pharisäern hatte Jesus gesagt, dass sie kein Zeichen außer das des Jonas von ihm erhalten werden. Er sprach dabei davon, dass sein Sterben und Auferstehen das einzige Zeichen sein wird, dass sie erhalten. Dieses Zeichen wird ihnen aber nicht zum Heil, sondern zum Gericht dienen. Sie sind in diesem Plan das Werkzeug Gottes, das er bewusst einsetzt, um diese Welt zu befreien und aller Welt das Heil zu ermöglichen in dem er stellvertretend für uns ans Kreuz gehen wird. Sein Tod und Seine Auferstehung dienen dem Triumph, der Verherrlichung Gottes. Fast wäre es untergegangen. Aber Johannes 11,4 spricht Jesus von sich selber als von dem Sohn Gottes. Viele behaupten immer wieder fälschlicherweise, Jesus hätte niemals gesagt: Ich bin der Sohn Gottes. Aber hier Johannes 11,4 sagt er es. Wir lernen daraus, dass wir die ganze Bibel lesen müssen. Wir lernen, dass Jesus der Sohn Gottes ist, und dass er die Macht hat, Tote aufzuwecken. Wir lernen auch, dass Gottes Wunder oft ganz schlicht vor unseren Augen geschehen. Nur der Glaube erkennt das Handeln Gottes. Spott und Unglaube sehen und sehen doch gar nichts.